



**Lisa**

Lisa ist sehr schwer behindert: Die Elfjährige leidet unter einer schweren spastischen Lähmung des ganzen Körpers. Lisa kann nicht sprechen. Sie wird über eine Magensonde ernährt. Ein Blickkontakt mit ihrem Gegenüber gelingt ihr nicht. Lisa hat keine aktive Möglichkeit zu greifen. Ihre Hände sind in Schienen, damit sie sich durch die starke Spastik nicht verkrümmen.

Aber: Lisa mag Musik. Sie reagiert darauf, indem sie die Augen aufmacht, den Kopf hin und her wendet und ihre Muskelanspannung erhöht.

Lisa liebt Bewegung, wie schaukeln, schwingen und rutschen. Ihre Reaktion darauf ist häufig sehr verzögert. Oft erzählt die Mutter, dass Lisa abends sehr gelacht hat und fragt dann nach, was in der Schule mit ihr gemacht worden ist.

Auf soziale Nähe und Ansprache reagiert Lisa durch Wachheit. Sie mag den Klang, die Melodie und den Rhythmus der menschlichen Sprache. Und: Sie mag die Erkennungsmelodie zu „Peter und der Wolf“...



Vorne spielen die Musiker des Theaters, im Hintergrund wird das gefilmte Bilderbuch zu „Peter und der Wolf“ aufgeklappt. Mit allen Sinnen, bei Ausflügen und szenischen Darstellungen, erleben die Kinder die musikalische Reise in die Fantasie. (WR-Fotos: AS/DW)



Kulturelles Jahresprojekt in der Oberlinschule - Sinfonisches Märchen „Peter und der Wolf“

# Eine heitere Melodie umarmt die Seele

## Jahresprojekt Sinnesreise gegen den Mitleidsfaktor



**Manuel**

Manuel ist sechs Jahre alt und wird vielleicht „Musiker“: Er liebt Musik und hat drei Jahre eine integrative Gruppe der städtischen Musikschule Hagen besucht. Er „spielt“ auch gern selbst auf Instrumenten (Rhythmusinstrumente, Klavier, Flöte). Und: Er genießt besonders die Situationen, in denen er aktiv an dem Geschehen teilnehmen kann und an klanglichen Installationen mitwirkt.

Manuel leidet unter dem Down-Syndrom. Er ist geistig behindert und hat einen Herzfehler. Was ihn nicht davon abhält, sehr bewegungsaktiv und neugierig zu sein. Manuel malt und singt gern, schaut Bücher an und baut mit Legosteinen.

Von Anja Schröder

**Der Kontrabass flirtet mit der Geige. Und Manuel flirtet mit dem Kontrabass. Er fühlt die Musik. Streicht den brummenden Wolf. Lässt den Herbsthimmel durch den Körper vibrieren. Folgt der melodiosen Einladung: zu einer Reise auf Traumpfad in die Fantasie...**

Sie sind noch bei der Ouvertüre, die Kinder der Oberlinschule. Und die steht im grellen Kontrast zum sanftbeschwingten sinfonischen Märchen. Mit Holzklöppeln ahmt die Gruppe das Stakkato eiliger Schritte nach, zorniges Hupen, warnendes Klingeln, Türenschlagen kommt aus den Reihen der Rollstühle. Dazu zucken farbige Lichtblitze. Im Hintergrund, aufgeblättert wie ein Bilderbuch: Fotos aus einer grauen Betonwüste - einzige Farbtupfer hier die Kinder selbst. Es sind die Bilder vom Stadtausflug der Gruppe. Hier nämlich soll es seinen Anfang nehmen, das moderne Märchen von „Peter und der Wolf“.

Die Großstadt lärmt, sie tut den Augen weh und überfällt die Ohren. Dann - wird sie leiser, verstummt. Und aus der

Stille schwingt sich eine heitere Melodie, streichelt die Ohren, umarmt die Seele. Die Farben dimmen sich zu harmonischen Augenblicken. Gefühlvolle Bildsequenzen öffnen den Horizont und auch die Herzen.

Wie schmeckt der Herbst? Nach fruchtiger Hagebuttenmarmelade, nach saftigem Obst, nach Reife. Eintauchen ins herbstliche Blätter-Bad - mit allen Sinnen erleben die Kinder die Harmonie der Natur.

Edgar Schemmerling fängt die Gesichter mit seiner Videokamera ein. Ganz nah, ganz intensiv. Zeigt, wie die schwerstbehinderte Lisa hellwach reagiert auf die Musik, die Bilder. Holt das ansteckende Lachen von Manuel auf sein Display. Fängt die Leichtigkeit ein, die im Kontrast steht zu diesem Wort „schwerstbehindert“. Denn das sind die 28 Kinder, sechs bis elf Jahre alt: schwerstbehindert. Und haben dem „Normalen“ doch so viel voraus. Unverfälschte Reaktionen, spontane Gefühle - und keine Angst, sie zu zeigen.

Auf der anderen Seite assistiert Schemmerlings Frau Gisela. Vor drei Jahren, sagen sie, sind sie so reingerutscht in diese Projektarbeit. Durch

Zufall. Eigentlich haben sie mit der Oberlinschule nichts zu tun. Jetzt aber: „Wir sind mit diesen Kindern gewachsen“, finden sie. Und haben deshalb keine Berührungsängste - auch nicht im Umgang mit dem eigenen Enkel in Wuppertal.

Über Schemmerlings Schulter versucht Sascha einen Blick auf das Display zu erhaschen. „Sascha“, sagt Carla Klimke, „ist unser Reporter“. In der Hand eine Kinder-Kamera, immer neugierig, immer mittendrin, ganz nah dran. Und dann immer



Carla Klimke und die „Ersatz“-Ente...

hochkonzentriert. Was würde er für eine echte Videokamera geben...

Isabel Martin, Edward Stachnik und Grzegorz Jan-

### HINTERGRUND

#### Individuelle Förderung

- Die Oberlinschule ist eine private Förderschule mit dem Schwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“. Träger der Schule ist die Evangelische Stiftung Volmarstein.
- Rund 280 körperbehinderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene besuchen sie. Neben den Bewohnern der Heime der ESV sind das auch externe Schüler aus dem

- EN-Kreis sowie Hagen.
- Als Ganztagschule bietet die Oberlinschule vielfältige Möglichkeiten der ganzheitlichen, individuellen Förderung. Die Schüler besuchen sie in der Regel elf Jahre.
- Hier arbeiten etwa 80 Sonderpädagogen und Fachlehrer, sechs Pflegekräfte sowie rund zehn junge Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren.

dulski sind anfangs, man liest es an den Gesichtern, unsicher. Ein breiter Kreis von Kindern, meistens in Rollstühlen, nimmt sie in die Mitte. Die Musiker des Hagener Philharmonischen Orchesters spielen die Erkennungsmelodie zu „Peter und der Wolf“. Lesen in den Gesichtern der Kinder Freude und ein herzliches Willkommen. Ein Schritt aufeinander zu. Musiker und Kinder gehen auf Tuchfühlung. Oder besser: auf Musikfühlung. Der Kontrabass brummt, die Geige jubiliert. Die Kinder hören, sehen, fühlen. Immer wieder der Wechsel: Über das Laute, das Grelle, das Raue schwingt sich die Erkennungsmelodie auf, deckt das Leise, das Lichte, das Sanfte über die kindlichen Gesichter, die kleinen Körper.

Ein Bild, das auch die drei Musiker verzaubert. Mitten hinein ins harmonisch Weiche und Stille platzt plötzlich eine Kinderstimme. „Bravo!“ Und steckt alle an: „Bravo!“ klatschen sie alle und belohnen das jetzt gelöste lachende Trio. Was dachten Sie denn? - Das hier sind Kinder, wie andere Kinder auch. Manchmal vielleicht ein bisschen sensibler, aufmerksamer und spontaner...

(cil) „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“: Die Arie des Tamino begleitet die Szenen auf der Leinwand. Die Gesichter von Kindern lachen aus Spiegeln, Gesichter behinderter Kinder.

Das war eine der anrührendsten, aber auch eindrucksvollsten Szenen des ersten Förderprojektes in der Oberlinschule. „Beinahe die Zaubergeißel“ - für diese mehrdimensionale Art des Unterrichts erhielt die Schule den Preis „InTakt“, jede Menge Anerkennung und den Rückhalt für neue Projekte. Im Schuljahr 2008/2009 spüren sie Sergej Prokofjews sinfonischem Märchen „Peter und der Wolf“ nach.

Klaudia König-Bullerjahn und Carla Klimke stehen federführend für die Initiative. Und sagen beide: „Wir können und wollen gar nicht mehr anders arbeiten“. Die Jahresprojekte verbinden kreative Pädagogik mit sinnlichen Erfahrungen und schöpfen aus dem ungeahnten Potenzial, welches die Kinder mit sich bringen. Und sie binden andere mit ein, zum Beispiel Musiker und Darsteller des Theaters Hagen.

Die Voraussetzungen für das Projekt: eben keine. Alle Kinder nehmen teil - soweit es ihnen möglich ist. Und die Pädagoginnen haben keinen festen Regieplan. Wenn, wie im Dezember, der Ausflug zu den Enten am Teich wegen des kalten Wetters ausfallen muss („Unsere Kinder frieren doch so schnell“), dann wird in der Pausenhalle improvisiert, mit Federn, mit Geräuschen. Momentaufnahmen, szenische Darstellungen, die Dokumentation von Ausflügen - in einem beweglichen Bilderbuch werden die Erlebnisse wieder aufgeblättert werden, zu einer dreidimensionalen Sinnesreise. Einer Reise gegen den Mitleidsfaktor. Einer Reise, die auch Außenstehenden den Spiegel vorhält: Diese Kinder nämlich sind ein Baustein, der diese Welt bunter macht.



**Johanna**

Johanna hört so gerne Musik! Sie liebt das Spiel mit Instrumenten und singt gerne und laut mit.

Die Achtjährige leidet an Epilepsie und ist unfallgefährdet, deshalb trägt sie einen Helm. Johanna kann sprechen, kennt den Inhalt der Geschichte von Peter und dem Wolf.

## Kinderportrait: Wenn Marvin lacht, dann heißt das „Ja!“

Wenn Marvin lacht, dann geht die Sonne auf. Mit diesem ansteckenden Lachen signalisiert er Zustimmung. Und begleitet das Projekt „Peter und der Wolf“. Ob er dessen Inhalt versteht - das wissen selbst die Pädagogen nicht. Aber: Die Erkennungsmusik, die emotionale Stimmung der Geschichte kann er erfassen - und er genießt es, mitzugestalten.

Infantile Cerebralparese nach Sauerstoffmangel bei der Geburt - das ist das Behindertensbild des Zehnjährigen. Was heißt: Marvin sitzt im



Wenn Marvin lacht, geht die Sonne auf: Der Zehnjährige liebt es, mittendrin zu sein - hier beim Besuch im Eiscafé in Hagens City.

Rollstuhl. Er kann ihn nicht selbst fortbewegen. Seine Arme und Hände kann er nur sehr eingeschränkt einsetzen und er kann aufgrund der spastischen Lähmung nicht sprechen. Aber: Er ist leicht zu begeistern und hat besonders viel Spaß, wenn er voll in das Geschehen mit eingebunden wird. Das geschieht mit Hilfe von technischen Geräten.

Er liebt es besonders, wenn er mit seinem Step-by-Step sprechen kann, das ist ein Gerät zur Anbahnung unterstützter Kommunikation. Es sieht aus, wie ein Schalter, der durch Drücken nacheinander

verschiedene Aussagen wiederholen kann, die zuvor für Marvin darauf gesprochen wurden. So kann Marvin ein Gespräch anfangen und fortführen. Ein Beispiel: „Hallo, kommst du mal bitte?“ - Soll ich dir mal was erzählen? - Du ahnst nicht, wer heute in der Schule war. - Rate mal - Falsch! - Ich erzähle es dir mal. Es waren die Streicher vom Theater Hagen. - Weißt du, was die gemacht haben? - Du haben ganz nah für mich gespielt. - Ich konnte meinen Kopf an das Instrument legen und so den Klang spüren. - Das war toll!“